Smaragde der Vinea Wachau strahlen 2010 besonders hell

Nach jahrelanger Pause fand vergangene Woche wieder in Weißenkirchen die Smaragdpräsentation der Vinea Wachau statt.

PETER WEIRATHER

Blick auf Weißenkirchen und den östlichen Teil der berühmten Riede Klaus. Foto: Weirather

Die Smaragdpräsentation ist der Höhepunkt im Jahreskalender der Vinea Wachau und beste Möglichkeit, sich vom hohen Niveau des jüngsten Jahrgangs zu überzeugen. Für viele ist es zudem die einzige Gelegenheit, den einen oder anderen Tropfen überhaupt verkosten zu können.

Das gilt ganz besonders für den Jahrgang 2010. Denn die Ernte zählt zu den kleinsten überhaupt und viele Weine sind bei den Winzern bereits ausverkauft. Durch die kleine Menge und die schwierigen Wetterbedingungen ist der Jahrgang ins Gerede gekommen. Viele haben ihn schon bald nach der Lese verteufelt. Völlig zu Unrecht, wie sich inzwischen herausstellte. Einräumen muss man freilich, dass es sicher kein so homogener Jahrgang wie 2009 ist. Aber die besten Smaragde aus 2010 werden in zehn Jahren die meisten des vergangenen Jahrzehnts überstrahlen.

Immer wieder wird die hohe Säure als eines der Merkmale dieses Jahrgangs erwähnt. Wie man von Deutschland weiß, kann das sehr schön sein. Dazu kommt, dass die Wachauer Winzer mit der Lese für die Smaragdweine extrem lange gewartet haben und dennoch keine Botrytisprobleme bekamen. Deshalb ist die Aromatik der Weine besonders fruchtig und klar. Zwar haben die Weine meist etwas weniger Alkohol, aber hohe Extraktwerte und so ergibt sich insgesamt eine Harmonie im Glas.

Verallgemeinerungen finden zwar immer ihre Ausnahmen, aber insgesamt sind es die Rieslinge, die 2010 besser zur Geltung kommen. Schönes Beispiel dafür ist etwa der Riesling Singerriedel von Hirtzberger. Der Wein hat zwar eine sehr frische Säure, aber auch entsprechend Druck, trotzdem präsentiert er sich als sehr feingliedrig. Leichtfüßig und elegant wirkt der sehr duftige Riesling Klaus vom Weingut Prager. Auch der engmaschige und mineralische Riesling Achleiten von Roman Jäger zählt zu den schönsten Vertretern dieses Jahrgangs. F. X. Pichlers Riesling Loibenberg besticht durch besonders klare Frucht, Raffinesse und Druck.

Knackig und kernig, gepaart mit perfekter Balance aus Dichte und Säure, zeigt sich der Grüne Veltliner Loibenberg von Knoll. Die Domäne Wachau mischt mit dem Grünen Veltliner Achleiten auch ganz vorne mit. Rudi Pichler, Spezialist für kräftige Grüne Veltiner, gelang mit dem Hochrain ein saftig, fruchtiger Vertreter, der gar nicht aufdringlich ist. Leider werden nur wenige die Geduld aufbringen, die Weine zwei, drei Jahre ruhen zu lassen.

Die „Österreichischen Traditionsweingüter“ haben ein Lagenkonzept erstellt und die Weine entsprechend gekennzeichnet. Foto: Weirather

Tolle Lagenweine beim Musikfestival Grafenegg

Die Winzergruppe „Österreichische Traditionsweingüter“ schloss eine Partnerschaft mit dem Musikfestival Grafenegg und nützte das Fest zur Präsentation ihrer besten Lagenweine.

23 Mitglieder stark sind die „Österreichischen Traditionsweingüter“. Die Betriebe liegen durchwegs im Donauraum, als Kremstal, Kamptal, Traisental und Wagram.

„Fast zwei Jahrzehnte haben wir die Entwicklung der Rebstöcke in unseren Lagen gemeinsam beobachtet und analysiert. Das Ergebnis wurde mit der Klassifikation 2010 vorgestellt“, informiert Obmann Michael Moosbrugger, der das Weingut Schloss Gobelsburg leitet. 52 Weingärten wurden als „Erste Lagen“ gekennzeichnet. Wobei ausdrücklich betont wird, dass das erst ein Anfang sein und ein fortlaufender Prozess sein soll. Langfristiges Ziel ist es, die Klassifikation im Weingesetz zu verankern.

Als Ende August Rudolf Buchbinder in Grafenegg ein Klavierkonzert gab, war der Konzertsaal natürlich ausverkauft. Nach dem großartigen Konzerterlebnis durften die 1500 Besucher auch die Weine aus den Ersten Lagen der Traditionsweingüter probieren.

Im Vordergrund standen diesmal die Lagen. Deshalb wurden die Weine auch nach Herkunft zusammengestellt. Wer Lust hatte, konnte also die 13 verschiedenen Weine vom bekannten Heiligenstein verkosten und so auch die Handschrift der Winzer beurteilen. Bei dieser Aufstellung und dem geradlinigen Jahrgang 2010 wurden zudem die Unterschiede der einzelnen Lagen deutlich. Da feiner und eleganter, dort wie bei der Lage Schenkenbichl, aufgrund des höheren Lössanteiles deutlich kräftiger.

Wein aus Österreich

17. September 2011
Sonderthema

Herausgeber und Medieninhaber: Schlüsselverlag J. S. Moser GmbH; Sonderpublikationen, Leitung: Stefan Fuisz; Redaktion: Peter Weirather. Verkauf: verkauf@tt.com Anschrift für alle: 6020 Innsbruck, Ing.-Etzel-Straße 30, Postfach 578, Telefon 05 04 03 - 1543.

Salon-Weine im Casino Innsbruck

Die Sieger stehen schon seit Juni fest, aber nächsten Dienstag und Mittwoch können die 260 Salon-Weine endlich auch in Innsbruck verkostet werden.

Der Wettbewerb wird zwar immer härter, aber an den Traditionen wird nicht gerüttelt. Der Salon Österreich Wein geht auch heuer wieder auf Bundesländertournee. Am Dienstag und Mittwoch, jeweils zwischen 15 und 21 Uhr, stehen die 260 Siegerweine im Casino Innsbruck zur Verkostung bereit.

Heuer wird es besonders spannend, steht doch bei den Weißweinen der schwierige Jahrgang 2010 im Mittelpunkt, bei den Rotweinen ist es dagegen der deutlich wärmere und auch homogenere Jahrgang 2009. Bei den Grünen Veltlinern sollte man vor allem die beiden Salon-Sieger Grüner Veltliner Scheiben von Franz Leth (Nr. 70) und Grüner Veltliner Smaragd Steiger von Fischer (Nr. 30) probieren.

Liebhabern von rassig, mineralischen Wachauern, die etwas länger brauchen, bis sie sich öffnen, sei der Grüne Veltliner Weitenberg 2009 von Peter Veyder-Malberg (Nr. 63) empfohlen. An Grüner Veltliner Reserve Leopold 2010 von Walter Buchegger (Nr. 62) und Reserve 2009 Höhlgraben Alte Reben von Malat (Nr. 58), beide aus dem Kremstal, werden die Jahrgangsunterschiede deutlich. Der Langenloiser Winzer Karl Steiniger ist als Sektspezialist bekannt, sein Grüner Veltliner Kittmannsberg 2010 (Nr. 56) und die Riesling Novemberlese beweisen sein vielseitiges Können.

Bei den Rotweinen ist für jeden Geschmack etwas dabei. Wer es gerne fruchtig und klassisch mag, der sollte St. Laurent Altenberg 2008 von Gerhard Pittnauer (Nr. 168) und Blaufränkisch 2008 vom Kloster am Spitz (Leithaberg) probieren. Holzverliebte werden eher zur Reserve L1 von Lang (Nr. 208) oder zum Zweigelt Prädium von Scheiblhofer greifen.

Außerdem sind diesmal drei außergewöhnliche Spitzenweine im Salon vertreten, auf die sich wohl alle stürzen werden: Blaufränkisch Dürrau 2008 von Franz Weninger (Nr. 201), Commondor 2007 von John Nittnaus (Nr. 217) und Steinzeiler 2008 von Kollwentz (Nr. 229).

Die 260 Siegerweine aus Österreichs härtestem Weinwettbewerb

zu Gast im CASINO INNSBRUCK am 20. und 21. 9. 2011, 15-21 Uhr

www.österreichwein.at

Der Salon Österreich Wein macht jedes Jahr eine Bundesländertournee und gastiert in den Casinos Austria. Foto: Weirather

Wachauer Auszeichnung für Weinbaupräsident Josef Pleil

Bei der Steinfedernight ehrte die Vinea Wachau den langjährigen Weinbaupräsident Josef Pleil (Zweiter von rechts). Die Laudatio hielt LH Erwin Pröll (r.), der hervorhob, dass Pleil immer wieder neue Wege beschreite. Pleil hat wesentliche Verdienste am Erfolg des österreichischen Weins. Den Preis übergaben Emmerich Knoll (l.) und Obmann Franz Hirtzberger (Zweiter von links). Mit dem Steinfederpreis ausgezeichnet wurde der Gourmetjournalist Herbert Hacker. Foto: Weirather